

Erhaltung der Kopfweiden". Heft 3: Hugo Knauer: "Ein Schafhof – von Wald umgeben . . ." Aus der Geschichte Prichsenstadts", "Zu Prichsenstadt gehören heute neun Stadtteile", "Weinbau spielte schon immer eine bedeutende Rolle. Güte und Menge des Weins wurde früher in den Annalen festgehalten", "Eine Schützengilde bestand bereits 1572.", "Document-, Gesetz- und Einschreibbuch" berichtet über Geschehnisse seit 1752 lückenlos", "Prichsenstadts schwärzester Tag. 170 Bürger von Wallenstein'schen Soldaten erschlagen", "Das Epitaph in Altschönbach" (Gg. Wolfgang von Crailsheim), "Mit der wirtschaftlichen Entwicklung Schritt gehalten. Trotz einiger Industriebetriebe überwiegt um Prichsenstadt noch die Landwirtschaft" – Herwig Hinney: "Das Tor von Prichsenstadt – ein historisches Spiel. Über den Sinn der Beschäftigung mit der Geschichte" – Gerhard Wolf: "Viel Fachwerk und noch mehr Geschichte. Ein Gang durch eine der kleinsten Städte Deutschlands", "Wanderungen rund um Prichsenstadt" und "Die Schlösser von Prichsenstadt" – Hans Koppelt sen.: "Kleinschönbach – eine mittelalterliche Siedlung" – Peter Erhard: "Die Kirchen der Großgemeinde Prichsenstadt.

Sie gewähren Einblick in die örtliche geschichtliche Entwicklung" – Theo Hart: "Kulturdenkmale in nächster Nähe von Prichsenstadt" – "Für verstärkten Schutz der Fledermäuse. Besonderes Interesse der Staatsforstverwaltung am Schutz bedrohter Tierarten" – W. Wiemer: "Forschungskreis Ebrach: Das älteste Vorkommen des Ebracher Wappens. In einer Sammelhandschrift des Nürnberger Hartmann Schedel (1440 bis 1514) entdeckt" – Dr. Erich Meidel: "Brunnen um den Zabelstein". Und schließlich das 4. Heft: Erwin Riedmüller: "Bonifatius begründete Kitzingens Bedeutung. Schon im 8. Jh. hatte das Frauenkloster "Chittzinga" einen guten Ruf als Erziehungsstätte adeliger Mädchen", "Der Weinhandel spielte schon immer eine große Rolle. Doch auch der Gartenbau rund um Kitzingen ist ein bedeutender Wirtschaftsfaktor" und "Dichter und Schriftsteller des Zweigvereins Kitzingen" – Kurt Höcht: "Steine erzählen Kitzingens Geschichte. Auch markante Bauwerke können viel berichten" – "Der Kitzinger Falterturm – Schatzkammer des Karnevals und der Fastnacht" – Johann Niedermeier: "Der Gemüseanbau hat eine lange Tradition. Rettiche und Blumenkohl stehen an erster Stelle" – Dr. Helga Walter: "Richard Rother – ein Mittler zwischen fränkischer Landschaft und ihren Menschen. Gedanken um Bedeutung und Pflege seines Wer-

kes" – "Kitzinger Originale – ausgestorben oder nicht bemerkt? Dr. Gerhard Guske (†) erinnert sich an diese Spezies Bürger" – Hanns Rupp (†): "Ewigliebe Hadlastadt. Romantischer Nachtspaziergang durch alte Kitzinger Gassen" – Fritz Lilly: "Eine Erinnerung an Dr. Michael Georg Conrad" – Martin Kupfer: "Aus der Chronik des Kitzinger Zweigvereins. Apotheker Paul Arauner bestimmte über ein Vierteljahrhundert die Geschichte des Klubs" und "Main-Wein-Wanderung von Kitzingen nach Volkach. Ein Wandertyp des Zweigvereins Kitzingen" – Dr. Andreas Pampuch (†) "Mit Fallgruben dem Mammot aufgelauert. Zur Geschichte der Jagd im Steigerwald" – Longin Möblein: "Vom Bauernjungen zum geadelten Bildhauer. Der fast märchenhafte Aufstieg des Donnersdorfer Bildhauers Johann von Halbig – in diesen Tagen jährt sich der 100. Todestag" – W. Wiemer: "Forschungskreis Ebrach: Ebrach besaß zwei Seufert-Orgeln. Neues zur Ebracher Musikgeschichte". – In keinem Heft fehlen die Berichte des Hauptvorstandes, der Zweigvereine; aber auch Gedichte in Mundart und Hochdeutsch finden sich genauso wie Heraldisches, Flurnamen, Sage. Genannt seien die vielen Inserate, wichtige Quellen zur Wirtschaftsgeschichte und – soweit Gaststätten – willkommene Hinweise für Studienfahrten. Wenn es diese Zeitschrift nicht gäbe, müßte man sie erfinden. -t

Hinweis – Neuerscheinung

Hermann Gerstner: **Nordhimmel**. Kreuzfahrt nach Island und Spitzbergen. Hohenloher Druck- und Verlagshaus 7182 Gerabronn. Gln., 240 SS, 67 Abb., davon 25 farbig. ISBN 3-87354-1165. DM 34,-. Besprechung folgt.

Gerhard Vogt: **Erlangen**. Streifzüge durch Stadt und Geschichte. Mit Federzeichnungen von Theodor Schmelcher. Erlangen 1980; Offsetdruck Sieland. 180 S. Kart. DM 14,80.

Derselbe Verfasser, von dem wir ein 1977 erschienenes Bändchen "Wandern um Erlangen" anzeigen konnten (vgl. "Frankenland" 1980, H. 1), hat drei Jahre später dieses ausgewachsene Buch veröffentlicht, das sich ebenso gut "Wandern in Erlangen" hätte überschreiben lassen. Autor und Herausgeber, der "Heimatverein Erlangen und Umgebung e.V.", mögen von der bekannten Tatsache ausgegangen sein, daß sich viele Bürger in Paris, London oder Florenz heutzutage besser auskennen als in der Stadt, wo sie leben, vielleicht sogar geboren sind. Was nahe liegt, ohne Aufwand und Kosten erreichbar ist, pflegt nur geringe Anziehungskraft auszuüben.

Wenn es gar zum, gewohnten Alltag gehört, darf es Beachtung erst erhoffen, wenn ein Fremder den Einheimischen – dessen Verlegenheit ist dann oft groß – darauf anspricht. Da ist es ohne Zweifel ein verdienstvolles Angebot, wenn man – wenigstens literarisch – zu sachkundig begleiteten Streifzügen durch die Stadt eingeladen wird: im Falle Erlangens und dieses Buches durch die Altstadt, Hugenotten- und Markgrafentadt, hinauf auf den Burgberg, aber auch das innenstädtische Universitätsgelände und die südliche Innenstadt mit dem Neuen Markt und diversen Siemensgebäuden nicht mißachtend. Ein umfangreicher Abschnitt ist neueren Bauten am Stadtrand gewidmet. Daß Vororte, nicht zuletzt die erst eingemeindeten, nicht ausgespart bleiben, führt vollends in die nähere Umgebung hinaus, ebenso wie ein Besuch des Schlosses Atzelsberg und der Wasserschöpfbräder bei Möhrendorf. Vogt hat sein Buch erfreulicherweise nicht mit Details überfrachtet; er teilt nur das allgemein Wissenswerte aus Vergangenheit und Gegenwart mit und bleibt so populär und lesbar. Weiterführende Literatur gibt er an. Sympathisch auch die Ausstattung des Bandes: zu 28 ganzseitigen Photographien tritt ein halbes Hundert detailgetreuer Federzeichnungen. Ein Register erschließt den Text nach Namen und Sachen. Wer Vogts Buch besitzt und weiterhin mit dem Argument, für die eigene Stadt sei später immer noch Zeit, seiner Lethargie ein gutes Gewissen verschafft, ist selber schuld.

D. Schug

Wilhelm Gradmann: **Burgen und Schlösser in Hohenlohe**. DRW-Verlag Weinbrenner KG Stuttgart 1982. 167 SS., 84 Abb., davon 57 meist großformatige Farbfotos, Format 24 x 26 cm, DM 56,-, ISBN 3-87181-209-8.

Das Buch besticht beim bloßen Durchblättern durch eine ganze Reihe gelungener Farbaufnahmen. Das Hohenloher Land mit seinen zahlreich erhalten gebliebenen Burgen, Schlössern und Ruinen wird dem Betrachter so richtig schmackhaft gemacht. 37 davon werden in diesem Band einzeln vorgestellt, der zugehörige Text schildert jeweils kurz, klar und anschaulich den Werdegang des Bauwerks. Der inzwischen verstorbene Autor Wilhelm Gradmann verstand es, geschichtliches Wissen mit Beschreibungen von Landschaft, Ort und Bauwerk, mit Sagen und kleinen Anekdoten zu verknüpfen, die charakteristischen Besonderheiten herauszustrichen und so dem Leser einen umfassenden Gesamteindruck zu vermitteln. Der Text verweist noch zusätzlich auf 47 weitere Schlösser und Ruinen, die ebenfalls im Gebiet der ehemaligen Grafen und Fürsten von Hohenlohe, also zwischen Bad Mergentheim und Tannenburg, Assumstadt und Schillingsfürst, liegen. Selbstverständlich kann ein solches Buch keinen umfassenden geschichtlichen und kunsthistorischen Überblick über das Land und seine Bauwerke geben. Als solches ist es auch nicht konzipiert, es soll lediglich eine Anregung sein, einmal in diese Gegend zu fahren und das eine oder andere Schloß selbst anzuschauen. Zu diesem Zweck besonders hilfreich ist der Anhang des Buches: ein Wegweiser zu den Burgen und Schlössern. Zu jedem der besprochenen und abgebildeten Bauwerke finden sich Hinweise über Lage, Anfahrtswege, Öffnungszeiten, eingerichtete Museen und Besichtigungsmöglichkeiten. Zusammen mit einem Stichwortverzeichnis, Glossarium und Übersichtskarten auf dem vorderen und hinteren Vorsatzblatt bietet dies eine hervorragende Ergänzung, die bei vergleichbaren Bänden häufig vermißt und daher zur Nachahmung empfohlen wird. Druck, Illustrierung und die gesamte Aufmachung des Buches sind ein Augenschmaus! -r

Heinrich Höllerl: **Wandern in Unterfranken**. Hof: Oberfränkische Verlagsanstalt und Druckerei GmbH 1982. 192 Seiten, broch., DM 16,80.

Heinrich Höllerl ist bereits mit einem bedeutenden Haßbergband bekanntgeworden, den er zusammen mit Michael Neubauer beim gleichen Verlag herausgebracht hat. Nun legt er sein schmuckes Buch, das ganz Unterfranken um-

Manfred Meuser: **Zu Fuß und mit dem Auto durch Franken** in zwei broschierten Bänden: Band West, 128 S., Band Ost, 132 S., Echter Verlag Würzburg 1973, je 10,80 DM.

Noch blühte die Trimm-Dich-Welle mit ihren Radfahrwegen und Rundwanderwegen nicht in dem Maße wie heute, als 1973 dieser Bücher-„Zwilling“ erschien, als Anleitung, das Autofahren mit dem Wandern zu verbinden, damals eine revolutionierende Tat. „Franken“ im Titel sollte auf Unterfranken eingengt werden; größere Grenzüberschreitungen erfolgen nur im Steigerwald und – recht ausgiebig – im Tauberggrund. Meuser will anregen, hinführen und Augen öffnen, wie Dr. Muth in seinem Geleitwort schreibt, ein systematisches Ausbreiten und Erfassen der Kunstdenkmäler ist nicht beabsichtigt. Die Wanderskizzen, die Illustrationen und den Umschlag schuf der Autor. Nur schade, daß die leichte Pappbrochur den Wanderstrapazen nicht allzulange standhält! KTW